Presseinformation

Studientag „100 Jahre Denkmalfriedhof“ verbindet Geschichte, Forschung und Zukunftsperspektiven

Fachlicher Austausch zum Alten Jüdischen Friedhof Judensand bringt zahlreiche Teilnehmende aus Wissenschaft, Denkmalpflege und Vermittlung zusammen

Mainz: Mit einem Studientag im Landesmuseum Mainz hat der SchUM-Städte e.V. gemeinsam mit der Direktion Landesmuseum der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und der Landeshauptstadt Mainz am 29. Oktober den Alten Jüdischen Friedhof Judensand in den Blick genommen. Das fünfjährige Jubiläum des UNESCO-Welterbes SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz und das 100-jährige Bestehen des Denkmalfriedhofs boten Anlass, die Geschichte, den außergewöhnlichen universellen Wert (OUV) und Zukunftsperspektiven dieses einzigartigen Ortes zu diskutieren. Der Studientag brachte ein vielfältiges Publikum zusammen: Neben Fachleuten aus Kultur, Denkmalpflege und Archäologie nahmen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Gästeführerverbände sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger aus den SchUM-Städten und der Region teil.

Geschichte, Bestattungstraditionen und aktuelle Fragen

Der Studientag behandelte in drei Sektionen die Geschichte und Bedeutung des Judensands, jüdische wie christliche Traditionen sowie aktuelle Fragen rund um Schutz, Erhalt und Vermittlung der Mainzer Welterbekomponente.

Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Uwe Bergmann-Deppisch und Prof. Dr. Lucia Raspe gaben spannende Einblicke in die wechselvolle Geschichte des Ortes und seine Bedeutung als jüdischer Wallfahrts- und Erinnerungsort. Dabei wurde deutlich, dass der Judensand nicht nur ein herausragendes Zeugnis jüdischer Geschichte und Bestattungskultur ist, sondern als Teil des UNESCO-Welterbes SchUM-Stätten von der über Jahrhunderte prägenden Rolle der SchUM-Gemeinden für die Entwicklung des aschkenasischen Judentums zeugt.

Nathanja Hüttenmeister, Prof. Dr. Andreas Lehnardt und Dr. Claudia Sticher sprachen über jüdische Friedhöfe der Frühen Neuzeit, die

Beerdigungsbruderschaft der jüdischen Gemeinde Mainz sowie Aspekte christlicher Bestattungstraditionen. Dabei wurden Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede im Umgang mit Tod und Erinnerung im Judentum und Christentum sichtbar.

Dr. Markus Fritz-von Preuschen und Dr. Kathrin Nessel thematisierten anschließend jüdische Friedhöfe als Kulturerbe und die damit verbundenen Verpflichtungen für Denkmalpflege und Archäologie. Im Fokus standen zudem Fragen der Konservierung, des Monitorings und der Pflege des Judensands sowie die Funde jüdischer Grabsteine im Mainzer Stadtgebiet und ihre Wiederverwendung in unterschiedlichen historischen Kontexten. Dies machte klar, dass die Erhaltung des Judensands nicht allein eine lokale oder regionale Aufgabe darstellt, sondern dem Schutz eines Kulturerbes von außergewöhnlichem universellem Wert dient. In den jeweiligen Abschlussdiskussionen bestand darüber hinaus Gelegenheit für Fragen und einen intensiven Austausch mit den Expertinnen und Experten. Der Studientag bildete damit nicht nur einen Rückblick auf 100 Jahre Denkmalfriedhof, sondern richtete den Blick zugleich nach vorne: Wie kann das jüdische Erbe in Mainz dauerhaft geschützt, erforscht, vermittelt und so für kommende Generationen bewahrt werden? Welche Auswirkungen wird beispielsweise der Klimawandel künftig auf den Erhalt eines jahrhundertealten Kulturdenkmals haben? Und wie lässt sich ein Welterbe zugänglich und erlebbar machen, ohne die sensiblen Orte zu überfordern oder religiöse Gefühle zu verletzen?

Der intensive fachliche und öffentliche Austausch machte deutlich, wie wichtig das Zusammenspiel unterschiedlicher Akteure für den langfristigen Erhalt der Welterbekomponente ist. „Das große Interesse und die zahlreichen Teilnehmenden aus Wissenschaft, Denkmalpflege und Vermittlung – darunter auch viele Gästeführende aus der Region – zeigen, wie aktuell und relevant die Auseinandersetzung mit diesem herausragenden Zeugnis jüdischen Lebens in Aschkenas ist. Der Judensand steht zugleich exemplarisch für den außergewöhnlichen universellen Wert der SchUM-Stätten, deren Bedeutung weit über Rheinland-Pfalz und Deutschland hinausreicht. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Herausforderungen für den Schutz und Erhalt unseres kulturellen Erbes, beispielsweise durch den Klimawandel, künftig weiter an Bedeutung gewinnen werden – nicht nur für den Judensand und die SchUM-Stätten insgesamt, sondern auch für Welterbestätten weltweit“, resümiert Birgit Kita, Site-Managerin der SchUM-Stätten und Geschäftsführerin des SchUM-Vereins. „Mit diesen neuen Impulsen und dem persönlichen Austausch mit den vielen

engagierten Akteurinnen und Akteuren, der über den Studientag hinausreichen wird, blicken wir zuversichtlich in die Zukunft."

Zum Judensand

Der Alte Jüdische Friedhof am Judensand gehört neben dem Heiligen Sand in Worms zu den ältesten erhaltenen jüdischen Friedhöfen Europas. Seine Geschichte reicht bis ins 11. Jahrhundert zurück. Nach der Vertreibung der jüdischen Gemeinde aus Mainz im Jahr 1438 wurde der Friedhof aufgegeben und geschändet. Das Gelände wurde später als Weinberg verpachtet, zahlreiche Grabsteine entfernt und als Baumaterial weiterverwendet. Nach der erneuten Niederlassung jüdischer Familien in Mainz im 17. Jahrhundert konnte ein Teil des ehemaligen Friedhofareals von der Gemeinde zurückerworben werden. Bei Bauarbeiten im Mainzer Stadtgebiet wurden im 19. Jahrhundert einige der mittelalterlichen Grab- und Memorialsteine wiederentdeckt und auf dem oberen, 1862 zurückerworbenen Teil des ehemaligen Friedhofsareals zusammengetragen. Dort entstand der Denkmalfriedhof, der am 3. Oktober 1926 auf Initiative der Mainzer Rabbiner Siegmund Salfeld und Sali Levi feierlich eingeweiht wurde.

Seit 2021 gehört der Judensand zum UNESCO-Welterbe SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz. Gemeinsam mit dem Heiligen Sand in Worms veranschaulicht er die herausragende Bedeutung der SchUM-Gemeinden für die Entwicklung religiöser Traditionen, Rechtsvorstellungen und Erinnerungskulturen des aschkenasischen Judentums und ist damit Teil eines Kulturerbes von außergewöhnlichem universellem Wert.